CHRISTOPH BARNBROCK
Jesaja 53,3-5 | Johannes 19,25-27 | Kolosser 2,14-15
Karfreitag

Liebe Gemeinde,

I.

„Jesus Christus – für uns gestorben.“ Diese wenigen Worte sind das Herzstück des christlichen Glaubens. Allzu bekannt sind sie uns: Ja klar, kennen wir und wissen wir. Und doch bleiben sie womöglich auch fremd: Was, da hat wirklich jemand für uns sein Leben gelassen? Unvorstellbar, ja auch unglaublich!

Der Karfreitag ist eine gute Gelegenheit, sich dem wieder neu zu nähern, wieder einen neuen Blick auf das Geschehen auf Golgatha zu erhalten.

Drei Bibelworte und drei Bilder sollen uns dazu helfen[1].

II.

Als erstes Worte aus dem Buch des Propheten Jesaja:

**„Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet. Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ (Jesaja 53,3-5)**

Nicht schön anzusehen ist der, von dem Jesaja hier spricht. Wegschauen ist der fast selbstverständliche Reflex. Nicht schön anzuschauen ist auch der Gekreuzigte, der am Gabelkreuz der Kirche St. Maria im Kapitol in Köln dargestellt ist[2]. Völlig ausgezehrt und abgemagert ist der Gekreuzigte dargestellt. Der Kopf ist auf die Brust gefallen. Blutüberströmt. Ein Bild zum Weggucken.

Solche Bilder, die einen gezeichneten Menschen zeigen, sind nicht unbedingt willkommen in unserer Gesellschaft. Als vor einigen Jahren die Sportmoderatorin Monica Lierhaus nach zweijähriger schwerer Krankheit erstmals wieder vor die Kameras trat – in mancher Hinsicht unbeholfen und völlig verändert – ging eine Frage durch die Medien: „Musste das wirklich sein?“

Viele tun sich schwer damit, dem Leiden und damit auch der Vergänglichkeit ins Gesicht zu schauen. Anzuerkennen, dass unser Leben endlich ist und wir hier nicht den Himmel auf Erden haben.

Ungleich schwerer ist es noch einzugestehen, dass das Schicksal des Gekreuzigten auch etwas mit uns zu tun hat. **„Er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer**

---

1 Vgl. dazu: Materialbrief Gemeindekatechese 1/2011. | Bei Abdruck der Bilder wären entsprechend die Rechte dafür einzuholen.

2 http://commons.wikimedia.org/wiki/File:St_maria_im_kapitol_gabelkreuz.jpg (Stand: 12.1.2015).

**Sünde willen zerschlagen“**, heißt es bei Jesaja. Nicht eigene Schuld hat Jesus Christus dorthin gebracht, sondern sein Eintreten für uns. Seine Liebe zu uns hat diese Konsequenzen gehabt. Auch unsere Schuld hat ihn dorthin gebracht.

Den Gekreuzigten anzuschauen, heißt damit auch, gewissermaßen in einen Spiegel zu schauen. Das, was er erlitten hat, ist die Konsequenz unseres Handelns, das eben längst nicht immer perfekt ist, sondern immer wieder auch Unfrieden stiftet, das Miteinander beschwert und zerstört und uns von Gott trennt.

Doch wäre bloß das die Botschaft des Kreuzes, wäre es wohl wirklich besser, den Blick einfach abzuwenden, all das so lange zu verdrängen, bis jeder Einzelne von uns mit seinem eigenen Sterben konfrontiert ist. Aber es ist eben nicht nur dies. Denn wer auf dieses Kreuz blickt, dem fällt vielleicht auch auf, dass das Kreuz selbst eine merkwürdige Form hat. Es sind keine zwei Balken, die im rechten Winkel aneinandergeschlagen sind. Sondern es sieht eher aus wie eine Astgabel. Ja, das Kreuz wird für die Menschen, die an Jesus Christus glauben, zum Lebensbaum. Er stirbt, damit wir leben können. **„Durch seine Wunden sind wir geheilt.“**

So will dieses Kruzifix nicht vor allem schockieren, sondern Hoffnung schenken und Trost geben. In der Zeit, als dieses Kruzifix entstanden ist, wütete in Köln mehrfach die Pest. Ich stelle mir vor, wie Pestkranke dieses Bild vor Augen hatten und so gewiss wurden: „Unser Heiland ist selbst einer gewesen, der von Krankheit und Tod gezeichnet war. Der weiß, wie es mir jetzt geht. Dem ist all das nicht fremd!“ Und gleichzeitig hat ihnen der Blick auf das Gabelkreuz diese Hoffnung vermittelt: „Auch wenn ich sterbe, erwartet mich doch ein neues Leben. Das Kreuz ist auch für mich zum Lebensbaum geworden!“

III.

Zum nächsten Bild aus dem Neumünster in Würzburg[3] lese ich noch einmal Verse aus dem Evangelium, das wir eben gehört haben:

**„Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.“ (Johannes 19,25-27)**

Eine eigenartige Kreuzesdarstellung ist dies. Der Gekreuzigte hängt am Kreuz und doch sind seine Arme nicht an den Kreuzesbalken geschlagen. Das Leiden ist erkennbar. Und doch strahlt dieses Bild viel mehr als Leiden Frieden, Ruhe und Zuneigung aus. Die zusammengelegten Arme erinnern an eine Umarmung. Der Blick Jesu gilt dem Betrachter, der ihn von unten anschaut.

Ja, selbst im äußersten Leiden zieht sich Jesus nicht einfach in sich selbst zurück, sondern selbst dann noch hat der die Menschen im Blick, die er liebt. Er sorgt für seine Mutter, dass da jemand ist, der sich um sie kümmert. Und er sorgt für uns. Jeden Einzelnen hat er im Blick. Jedem Einzelnen von uns gilt seine Liebe.

Es ist deutlich. Diese Liebe kostet Jesus Christus etwas. Es ist keine billige Liebe, sondern Liebe, für die er alles investiert. Und doch ist im Gesichtsausdruck kein Vorwurf zu erken-

---

3 http://www.flickr.com/photos/ten_skies/4962688551/ (Stand: 12.1.2015).

nen, keine Bitterkeit, kein Hass, sondern eben vor allem dies: Liebe und die Bitte an den himmlischen Vater um Vergebung.

Die zusammengelegten Arme bringen aber auch noch etwas anderes zum Ausdruck: Keine Macht der Welt, nicht einmal der Tod kann Jesus am Kreuz halten. Er lässt sich nicht besiegen. Sondern er ist souverän, Herr der Welt, auch der Sieger über den Tod und alle Mächte, die gegen ihn stehen mögen.

IV.

Zum dritten Bild[4] zwei Verse aus dem Kolosserbrief:

**„Gott hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet. Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus.“ (Kolosser 2,14-15)**

Das Bild mag beim ersten Anschauen irritieren. Was soll das? Ein schwebendes Kreuz? Dazu noch aufgehängt an Luftballons. Ist das nicht einfach unpassender Klamauk?

Nähern wir uns diesem Bild ruhig von den Worten des Kolosserbriefs her. Da ist davon die Rede, dass der Schuldbrief, auf dem all unser Versagen, all unsere Sünde, all unsere Schuld verzeichnet ist, ans Kreuz geheftet ist.

Das Kreuz auf dem Bild ist pechschwarz und an und für sich so schwer, dass es auf dem Boden liegt. Die Macht der Schwerkraft hält es am Boden. Im Bild gesprochen: Die Sünde der Menschheit, die ans Kreuz geheftet ist, drückt es runter.

Und dann geschieht das Wunderbare: Das Kreuz, das von unserer Schuld zu Boden gedrückt wird, beginnt zu schweben. Ja, die Macht der Schwerkraft wird so überwunden. Und übertragen auf das Ereignis auf Golgatha heißt das: Die Macht der Sünde wird überwunden.

Das, was niederdrückt, verliert seine Macht. Die Macht des Todes ist gebrochen. **„Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet“**, schreibt Paulus. Ein anschauliches Bild ist dies für das, was Johannes der Täufer ganz am Anfang der Wirksamkeit Jesu sagte: **„Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“ (Johannes 1,29).** Die Sünde der Welt – ans Kreuz geheftet und gen Himmel hinweggetragen.

„Aber muss man das denn unbedingt mit Luftballons darstellen? - Das erinnert doch eher an Kindergeburtstag und passt doch nun wirklich nicht zum Karfreitag!“, mag der eine oder andere zu bedenken geben.

Es ist richtig, der Karfreitag ist ein stiller Feiertag, der zurecht von großer Ernsthaftigkeit geprägt ist, ein Tag des Innehaltens und der Besinnung.

Und doch klingen auch an diesem Tag schon andere Töne an. Tatsächlich Töne des Jubels und eines großen Spektakels. Und wenn wir dabei an die unbeschwerte Fröhlichkeit bei einem Kindergeburtstag denken, liegen wir womöglich gar nicht so verkehrt, denn:

---

4 http://www.bildimpuls.de/rw_e13v/module/art2/default.asp?WebID=bildimpuls&Modus=print&ID=94 (Stand: 12.1.2015).

**„Gott hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus.“**

Ja, tatsächlich, Karfreitag ist der Beginn des Triumphzuges von Jesus Christus. Ein erster, leiser Jubelschrei hat heute schon seinen Platz, bevor dann Ostern endgültig die große Feier zum Sieg über den Tod und alle menschliche Schuld beginnt, dann aber richtig mit Pauken und Trompeten, mit Luftballons und herzlichem Osterlachen.

Amen.